

Zu Euripides' Satyrspiel Skiron

Wieso die Satyrn bei Euripides in die trostlose Gegend der skironischen Felsen geraten sind, hätte man schon aus einem längst bekannten Fragment vermuten können. Pollux 9, 75 sagt, Euripides hätte eine athenische Münze « Parthenos » genannt (natürlich weil sie das Bild Athenas trug), und führt die folgenden Verse aus dem Skiron an (fr. 675):

καὶ τὰς μὲν ἄξι, πῶλον ἦν διδῶς ἕνα,
τὰς δὲ ξυνωρίδ'· αἱ δὲ κάπῃ τεσσάρων
φοιτῶσιν ἵππων ἀργυρῶν. φιλοῦσι δὲ
τὰς ἐξ Ἀθηνῶν παρθένους, ὅταν φέρῃ
πολλάς (τις).

« Diese (Hetären) wirst du heimführen, wenn du ein 'Füllen' gibst (d. h. eine korinthische Münze mit dem Pegasus, wie Pollux weiterhin sagt), die anderen aber, wenn du ein Doppelgespann (also zwei solcher Münzen) gibst, die anderen aber streunen (1) bei (zugleich: auf (2)) vier Silberpferden. Sie lieben aber die 'Jungfrauen' aus Athen, wenn einer viele bringt ». (3). Es geht also um einen Einkauf in Korinth und einen Verkauf an einen Athener. Die Handelsstrasse zwischen den beiden Städten ist aber der unwirtliche Pfad, an dem Skiron wohnt (4).

Was es mit diesem Geschäft auf sich hat, lehrt jetzt die Hypothesis im Oxyrhynchos-Papyrus 2455 fr. 6. Barrett (s. C. Austin, *Nova fragmenta Euripidea* 1968 S. 94) hat die Verse 78-85 zum mindesten dem Sinn nach zweifellos richtig so ergänzt (5):

(1) Hdt. 3, 69 ἐν περιτροπῇ αἱ γυναῖκες φοιτῶσι τοῖς Πέρσαις.

(2) XEN. *Cyr.* 4, 5, 58 ἐπὶ τῶν ἵππων οἰχεῖσθαι.

(3) Statt τὰς ἐξ in v. 4 schreibt Nauck mit Cobet τὸν ἐξ; Salmasius schlug φέρῃς vor. Mir scheint es einfacher, am Ende τις zu ergänzen, zumal Pollux mit τὰς μὲν . . . fortfährt.

(4) STRABO 9, 4 p. 391 Sueber die Σκειρωνίδες πέτραι: ὑπὲρ αὐτῶν δ' ἐστὶν ἡ ὁδὸς Μεγάρων καὶ τῆς Ἀττικῆς ἀπὸ τοῦ Ἴσθμοῦ.

(5) V. 78 f. habe ich selbst versucht.



πετρῶνα καταλαβ[ῶν Σκειρωνίδων
 ἀπό ληιστείας βίον εἶχ[εν ἀσεβῆ παῖς
 Ποσειδῶνος ὦν· καὶ τῆ[ν τῶν στενῶν ἀύ-
 τὸς ἔμβασιν οὐ θεωρῶν, [ἔχων δὲ πρόσκο-
 πον καὶ διάκονον τῆς ὕβ[ρεως Σιληνόν,
 ἐκείνῳ μὲν ἐπέτρεψ[εν τὴν ὁδὸν φρου-
 ρεῖν, αὐτὸς δὲ ἐχωρίσθη]. ἔπειτα δ' εἰς τὴν
 ἐρημίαν σάτυ[ρ]οι εἰσκ[ωμάσαντες μετὰ
 ἔταιρῶν θη[

Nach den letzten Worten sind (um dies vorwegzunehmen) die Satyrn mit den Hetären aufgetreten, und das Devisen-Gespräch von fr. 675 besagt offenbar, dass die Satyrn die Mädchen in Korinth gekauft haben und sie in Athen günstig an den Mann bringen wollen. Unklar bleibt nur, in welchem Zusammenhang jemand gesagt hat: «Du musst für die einen soviel bezahlen, für die anderen aber ...». Ist dieser Handel auf der Bühne abgeschlossen (zwischen wem, liesse mehrere Möglichkeiten offen), oder gibt jemand (das müsste dann wohl der Chorführer sein) in direkter Rede die Verhandlungen wieder, die in Korinth geführt waren? Jedenfalls dürfen wir den Satyrn zutrauen, dass sie sich auf solche Valuta-Geschäfte verstehen.

Wenn die Hetären zusammen mit den Satyrn auftraten, ist zu vermuten, dass sie nicht stumm blieben. Dann hätte das Stück einen doppelten Chor gehabt. Vorausging, wenn Barrett recht hat, eine Szene, in der Skiron den Silen als πρόσκοπον (?) (1) und διάκονα für seine Strassenräubereien anstellte. Dann trat er ab (ἐχωρίσθη). Der Chor traf also zunächst nur den Silen.

Weshalb aber kam der Silen zu den skironischen Klippen? Vermutlich sind die Satyrn ihm davongelaufen (wie etwa in Aischylos' Isthmiastai) und er ist auf der Suche nach ihnen — womöglich hat ihm jemand einen Wink gegeben, wohin sie verschwunden sind.

Wer sprach dann den ersten Vers des Stückes: Ἑρμῆ, σὺ γὰρ δὴ [— ∪ —] ἔχεις? H. J. Mette, meint (1), Skiron rede den Hermes an, der gerade des Wegs gekommen sei. Nach dem bisher Gesagten scheint es mir wahrscheinlicher, dass vor dem Chor nur Skiron und Silen aufgetreten sind, dass also Hermes nicht persönlich angesprochen wird, sondern jemand zu ihm betet. σὺ γὰρ δὴ oder

(1) So Barrett; oder ἐπίσκοπον. Turner hatte ἐπίτροπον ergänzt.

(1) *Mus. Helv.* 21, 1964, 71, vgl. *Lustrum* 12, 1967 (1968), 227.

ähnliche Wendungen mit γάρ nach dem Vokativ lassen einen Imperativ erwarten (Beispiele bei Denniston, *Gr. Particles* 69 ff.) und das passt gut zu einem Gebet (vgl. Pind. O. 4, 2; Soph. Ai. 824 sim.) (1). Dann spricht wohl eher Silen als Skiron. Der furchtsame Wanderer in dieser unwirtlichen Gegend mag etwa gesagt haben: Ἐρμῆ, σὺ γάρ δὴ [φροντίδ' ἐμπόρων] ἔχεις, nimm dich meiner an. Jedenfalls ergibt solche Rekonstruktion typische Züge des Satyrspiels: Silen hat Angst, er gerät in fremde Dienste, die Satyrn sind ihm ausgerissen.

Wenn Barrett mit Recht das fr. 5 an das Ende der Hypothesis setzt (v. 43-49), wäre Herakles am Schluss des Stückes erschienen (ἐπιφανεῖς δ' Ἡρακλῆς). Herakles kann nicht den Skiron getötet haben, denn einheitlich überliefert ist, dass Theseus das getan hat. Herakles muss vielmehr deus ex machina gewesen sein (2), als Freund des Theseus, wie er es auch am Ende von Euripides' Herakles ist. Dann hätte Euripides für die Handlung weitere, uns nicht kenntliche Komplikationen erfunden. All das aber bleibt ganz unsicher (3).

Hamburg

BRUNO SNELL

(2) Austin verweist für σὺ γάρ δὴ auf EUR. ALK. 1138 u. El. 82.

(1) Dafür ist ἐπιφανεῖσθαι terminus technicus, vgl. die Hypothesis I zu EUR. *Androm.*, *Hyp.* zu den Bakchen.

(2) Fr. 676 σχεδὸν χαμεύνη σύμμετρος Κορινθίας παιδός, κνεφάλλου δ' οὐχ ὑπερτείνεις πόδα klingt so, als ob das Motiv des Prokrustes-Bettes in dem Stück eine Rolle gespielt hätte. Ob das eine andere Station auf dem Wege der Satyrn und Hetären war?